

Nadina: Warnungen schon 2007

Innsbruck – Der Prozess um das seit einer Leistenoperation schwerstbehinderte Mädchen Nadina wurde gestern am Landesgericht auf 18. November vertagt. Am dritten Prozesstag wurden weitere Kollegen des Anästhesisten einvernommen. Im Mittelpunkt stand jedoch die Befragung des geschäftsführenden Oberarztes. Dieser hatte in der Vergangenheit mehrere E-Mails, die teils Bezug auf Nadina nahmen, an die ärztliche Direktion der Tilak geschrieben. Darin erklärte er, dass der Angeklagte Druck auf ihn ausgeübt habe und dass der Beschuldigte mehrfach in fragwürdige Qualitätsprobleme verwickelt gewesen sei.

Der leitende Oberarzt: „Erst Schwestern trugen mir Tage später wieder Vorfälle zu, deren Meldung an mich er vermeiden wollte. Es war meine seit 2007 geäußerte Kritik an der Nichteinhaltung postoperativer Überwachungsstandards. Jetzt haben wir uns mit den Nachwirkungen des damals nicht gelösten Qualitätsproblems zu befassen!“ Auf Nachfrage von Verteidiger Albert Heiss bekräftigte der erfahrene Mediziner jedoch auch, dass der Gebrauch von Medikamenten bei Kindern außerhalb der Zulassung normal sei: „Uns bleibt gar nichts anderes über, wir haben nichts anderes!“ (fell)